

Laibacher Zeitung.



Nr. 296.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Austellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7.50.

Donnerstag, 29. Dezember.

Subscriptionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr., bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1881.

Mit 1. Jänner

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung.“

Die Pränumerationsbedingungen bleiben unverändert und betragen:

Ganzjährig:

Mit Post unter Schleifen . . . 15 fl. — kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . 12 " — "
Im Comptoir abgeholt . . . 11 " — "

Halbjährig:

Mit Post unter Schleifen . . . 7 fl. 50 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . 6 " — "
Im Comptoir abgeholt . . . 5 " 50 "

Die Pränumerationsbeträge wollen portofrei zugesendet werden.

Laibach im Dezember 1881.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem k. k. Sectionschef im Finanzministerium Dr. Moriz Ritter Ender von Wallenau als Ritter des Ordens der eisernen Krone zweiter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem k. k. Hofsecretär des Oberstkämmereramtes, Major a. D. Karl Thill als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 17. Dezember d. J. den Pfarrer in Rompaderno Anton Maria Basilio zum Domherrn des Cathedralcapitels in Pola allergnädigst zu ernennen geruht.

Conrad-Eybesfeld m. p.

Erkenntnis.

Das k. k. Kreisgericht Korneuburg als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft Korneuburg vom 13ten Dezember 1881, Z. 9376, erkannt: Der Inhalt der in Nr. 33 und 34 der periodischen Druckschrift „Freiheit“ ddo. London, 13. August und 21. August 1881 enthaltenen Aufsätze mit der

Ueberschrift: 1.) „Unser Programm ist die sociale Revolution“, 2.) „Die Furcht“, 3.) „Die Chemie und die Revolution“, 4.) „Der Segen der Arbeit“, 5.) „Congreßbericht“ und 6.) „Socialpolitische Rundschau“ (Schweiz, Frankreich) begründe den Thatbestand des Verbrechens des Hochverrathes nach § 58 lit. b und c St. G., dann der in Nr. 34 vom 21. August 1881 enthaltenen Artikel: 1.) „Das Gold und die Revolution“ und 2.) „Socialpolitische Rundschau“ (Oesterreich-Ungarn) begründe den Thatbestand des Verbrechens des Hochverrathes nach § 58 lit. b und c St. G., und wird unter Bestätigung der verfügten Beschlagnahme dieser beiden Druckschriften das Verbot ihrer weiteren Verbreitung ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, den Abgebrannten in Doubravnitz 300 fl., der Gemeinde Bodenstadt zur Kirchenrestauration 200 fl. und der Gemeinde Mählfraun zur Bestreitung der Schulbaukosten 150 fl. zu spenden geruht.

Zur Lage.

Der wahrhaft großartige und hochherzige Act, durch welchen Se. Majestät der Kaiser das Andenken an die Opfer der erschütternden Katastrophe vom 8. d. verewigt hat, wird von der Presse ohne Unterschied der Parteifärbung mit dem Ausdrucke ehrfurchtsvoller Dankbarkeit registriert. „Ebenso unvergänglich wie das Andenken an das Unglück — so schreibt das „Fremdenblatt“ — wird die Dankbarkeit für den kaiserlichen Spender bleiben, der zu den vielen Denkmälern seines Edelstimmes ein neues Monument hinzugefügt hat. Die innigsten Wünsche der Bevölkerung, ihre edlen Rücksichten, sie finden ihre Verkörperung durch die Gnade des Kaisers, dem kein Opfer zu schwer ist, wenn es gilt, ein edles Werk zu schaffen und seine Theilnahme an den Geschicken der Bevölkerung zu erweisen.“ — Die „Wiener allgemeine Zeitung“ bemerkt: „Der munificente Act des Kaisers bildet eine des Gebers sowohl als des Beschenkten würdige Weihnachtsgabe des Monarchen an die Bevölkerung der Stadt Wien. Auf der Unglücksstätte wird ein Tempel der Wohlthätigkeit sich erheben, und der Vorübergehende wird sich sagen können, dass das Unglück, das unsere Vaterstadt betroffen, zwar groß war, dass aber die Aufopferungsfähigkeit, mit der ihm begegnet wurde, seiner Größe entsprach.“ Die „Presse“ sagt: „Die Bevölkerung der Monarchie wird in diesem Acte der Großmuth nur einen neuen Beweis der väterlichen Liebe und Güte des Kaisers erblicken. Seit dem unglücklichen 8. Dezember ist kein Tag verfloßen, an dem nicht Kaiser Franz Josef durch seine Mun-

ficenz für die Hinterbliebenen der Opfer gesorgt oder sich mit den Vorkehrungen beschäftigt hätte, damit künftighin ähnliche Katastrophen verhütet werden.“

„Unser Kaiser — schreibt das „Extrablatt“ — ist da wieder als Trostespende im edelsten Sinne des Wortes unter seinen schmerzgebeugten treuen Wienern erschienen. Unser Kaiser ist auch diesmal wie jedesmal, wenn schicksalsschwere Heimsuchungen uns betroffen, wie in allen Herz und Seele des Volkes ergreifenden Momenten sich selbst treu geblieben, indem er sein von Lieb' und Treu' für sein Volk erfülltes edles Herz diesem Volke segenspendend erschloss!“ — Die „Morgenpost“ ruft: „Gott segne es dem Monarchen, dass er in so edler Weise einem Herzenswunsche der Bevölkerung entsprochen hat! Generationen werden dieser schönen, von Humanitätsgefühl und von religiöser Gesinnung ebenso wie von wahrer Liebe zu dem Volke eingegebenen That dankbar gedenken.“ — Der „Sonn- und Feiertags-Courier“ bemerkt: „Wahrlich, in einer schöneren, erheben deren Weise konnte die Theilnahme des Monarchen an dem traurigen Schicksale der Verunglückten nicht zum Ausdruck gelangen! Von der Stätte, die durch ein unheilvolles Verhängnis für so viele zum Grabe geworden, soll fortan für viele Segen ausgehen. Werken der Wohlthätigkeit soll das neue Haus, das die Munificenz des Monarchen erbauen lässt, für ewige Zeiten gewidmet sein.“ — Die „Sonn- und Montags-Zeitung“ schreibt: „Die Kunde von dieser kaiserlichen That, die dem edelsten Herzen entstammt, wird in den Gauen des Reiches den dankbarsten Wiederhall finden. Die Stätte des Grauens wird durch den Willen des Kaisers für alle Zeiten in einen Sitz schöner Menschenliebe verwandelt werden, und von Geschlecht zu Geschlecht wird die Erinnerung an eine der furchtbarsten Katastrophen mit dem Gedächtnisse einer erhabenden Kundgebung echt menschlicher Theilnahme auf dem Throne verbunden bleiben.“

Die Prager „Montags-Revue“, ein ausgesprochenes Partei-Organ der Linken, plaidiert in einem der Universitäts- und Sprachenfrage gewidmeten Artikel dafür, dass in den sprachlich gemischten Ländern jeder Staatsbeamte beide Landesprachen kenne und spreche, und weist auf Russland hin, wo die eingebornen Deutschen russisch und häufig auch polnisch lernen, um durch gesteigerte Verwendbarkeit ihre einflussreiche Stellung im Staate und durch diese auch ihre Nationalität und autonome Landesverfassung am sichersten zu wahren. In Oesterreich habe man im Jahre 1868 unter der Einwirkung der damals herrschenden Gesüßspolitik den entgegengesetzten Weg eingeschlagen und an den deutschen Mittelschulen das obli-

Fenilleton.

Studien über Toilettemittel.

Von Dr. Hirschfeld.

II.

(Fortsetzung.)

Mit der Gewinnung und Erzeugung von kosmetischen Mitteln und Riechstoffen haben sich schon die ältesten Völker beschäftigt, und ist diese Beschäftigung in unserer Zeit bereits zu einem Hauptwerb geworden. In Frankreich sowie in England gibt es ganze Gegenden, die sich bloß mit der Erzeugung von Parfümerien beschäftigen.

Die ätherischen Oele und Riechstoffe werden nicht nur aus den Blüten der Pflanzen, sondern auch aus vielen Früchten, aus Samen, aus Rinden und Wurzeln sowie aus ganzen Pflanzen gewonnen.

Die Gewinnung der Riechstoffe ist selbstverständlich für die verschiedenen Pflanzen eine verschiedene. Bei einigen Pflanzen von sehr zarter Natur wird die Erwärmung oder die Berührung mit Weingeist schon hinreichen, um die in ihnen enthaltenen Riechstoffe zu zerstören. Im Alterthume gewann man diese Riechstoffe, indem man riechende Pflanzen oder Blüten, wie Rosen, Beilchen, so lange mit Fett oder Oelen vermischt und tränkte, bis das Del oder Fett riechend geworden. Man erhielt auf diese Art einfache riechende Pomaden, aromatisirte Oele, aus denen man den Riechstoff durch Ausziehen mit Weingeist zu gewinnen

suchte. Diese Art der Gewinnung von Riechstoffen war eine kostspielige und sehr zeitraubende.

Heutzutage wird das Pflanzenaroma durch Abscheidung der ätherischen Oele auf dem Wege der Destillation gewonnen. Aus einigen Pflanzensubstanzen lassen sich die ätherischen Oele durch Pressung gewinnen, wie aus Citronen- oder Pomeranzenschalen, welche reichlich mit Del imprägniert sind. Deshalb gehören diese Oele auch zu den wohlfeileren.

Zum Zwecke der Destillation werden die Blüten oder sonstigen Pflanzentheile frisch oder getrocknet in Destillierblasen mit Wasser zusammengebracht und erhitzt. Diese Destillierblasen sind ähnlich construirt wie in den Brantweinapparaten. Auf diese Art wird beispielsweise das Rosenöl dargestellt, dessen Wohlgeruch von keinem andern übertroffen wird. Für dieses Del ist immer noch der Orient die vorzüglichste Bezugsquelle. Die Pracht und der Wohlgeruch der indischen Rosen soll sich mit den der unserigen gar nicht vergleichen lassen. Das feinste Rosenöl ist das von Kashmir, die größte Menge wird aber in der Nähe von Adrianopel erzeugt. Es sollen dort bei guter Ernte 2.500.000 bis 3.000.000 Gramm Rosenöl erzeugt werden. Zu einem Gramm sind aber circa 500 Rosen erforderlich, so dass zur Erzeugung des oben angegebenen Quantum mehr als zwölftausend Millionen Rosen nöthig sind.

Die ätherischen Oele sind gewöhnlich farblos, einige zeigen jedoch eine gelbliche, grüne oder blaue Farbe. Sie sind leichter als Wasser, siedeln schwieriger als dieses und sind in demselben nur schwer löslich. Ihre Lösungsmittel sind fette Oele, Weingeist und

Aether. Sie sind entzündbar und schon bei gewöhnlicher Temperatur flüchtig.

Aus dem Gesagten geht zur Genüge hervor, dass man zur Erzeugung von Parfümerien die Riechstoffe: 1.) an Fette oder fette Oele gebunden, 2.) in Form von ätherischen Oelen und 3.) im weingeistigen Auszuge erhält.

Die meisten Parfümerien sind aus mehreren solchen einfachen Riechstoffen zusammengesetzt. Feines Gefühl und viele Übung werden erfordert, um die Mischung so zu machen, dass sich die einzelnen Gerüche heben und nicht decken. Die Aufgabe des Parfümeriefabrikanten ist in der That eine sehr verwickelte und voll Subtilitäten. Wir wollen nur zwei allgemeine Wahrnehmungen erwähnen, die bei der Mischung von Wohlgerüchen gemacht werden: 1.) Dass diese Mischung bei längerem Aufbewahren auch unter gutem Verschlusse sich ändern und im ganzen deren Geruch feiner wird; 2.) dass manchmal zwei mit einander gemischte Riechstoffe nicht etwa den zwischen beiden liegenden Geruch, sondern einen neuen liefern. Der Parfümeriefabrikant kann also dieses Verhalten wegen erst nach längerer Zeit die wahren Eigenschaften seiner Mischungen erfahren und muss alle Combinationen, die sich aus den zahllosen Elementen, die er zur Verfügung hat, ergeben, je nach ihrer Verträglichkeit oder Unverträglichkeit kennen.

Eine andere Schwierigkeit liegt in der verschiedenen Flüchtigkeit der einzelnen Riechstoffe, daher bei Mischungen häufig die flüchtigen Gerüche zuerst und stark auftreten, dann verschwinden und zuletzt ein ganz anderer, als der anfängliche Geruch bleibt.

gate Studium der czechischen und anderen slavischen Landessprachen beseitigt, um angeblich die Deutschen vor Entnationalisierung zu schützen. Das Blatt glaubt, dass mit der fraglichen Gesetzesbestimmung zugrunde liegenden Methode von deutscher Seite ein schwerer Fehler begangen wurde.

Se. Majestät der Kaiser im Karl-Theater.

Am 27. d. M. vormittags um 10 Uhr geruhten Se. Majestät der Kaiser das Karl-Theater zu besuchen, um Allerhöchstlich auch dort von den Maßregeln zu überzeugen, welche zum Schutze des Publicums im Falle einer Gefahr getroffen wurden.

Um halb 10 Uhr versammelten sich im Vestibule des Theaters Ihre Excellenzen die Herren: Ministerpräsident Graf Taaffe und Statthalter Baron Posfinger, ferner die Herren: Polizeipräsident Freiherr v. Marx, Bürgermeister-Stellvertreter Eduard Uhl, Obergeringieur Haberkorn, Director Tewele und die männlichen Mitglieder des Theaters. Vor dem Haupteingange hatte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge eingefunden.

Bald nach dem Erscheinen Sr. Majestät begann der Rundgang. Zunächst wurde das Vestibule besichtigt, in welches viele Treppenabgänge münden und aus dem sieben Ausgänge ins Freie führen. Dann folgte die Besichtigung des Stehparterres und des Parkets, aus welchem rechts durch das Orchester ein neuer Ausgang in das Nebenhaus und links unter der Hofloge ein solcher in die Komödiengasse führt.

Hierauf begaben sich Se. Majestät auf die erste Gallerie, wo Allerhöchstlichselben anordneten, dass der Durchgang durch die Hofloge stets offenzuhalten sei, und von dort auf die zweite, dritte und vierte Gallerie. Diese letzteren sind mit Fenstern auf die Gasse versehen, die erste und zweite, dann die dritte und vierte Gallerie haben besondere Treppen zu beiden Seiten; vom dritten und vierten Stock aus führen überdies zwei Treppen direct ins Freie.

Ueber eine der Reservetreppen verfügten sich nun Se. Majestät durch das Vestibule und den Logengang auf die Bühne, von wo aus die Schauspielergarderoben, welche im Nachbarhause untergebracht und mit besonderen Ausgängen versehen sind, besichtigt wurden. Auf der Bühne wurden die Blechrinnen der Soffitten herabgelassen und mittelst eines Dellämpchens die Gasflammen angezündet; bei Besichtigung der Wasserwechsel ließ der Theatermeister mit dem größten Schlauche einen riesigen Wasserstrahl spielen, welcher hochauf, bis zum Dachgiebel sprang. Beim Herablassen der Eisen-courtine machten Se. Majestät darauf aufmerksam, dass es sich als zweckmäßig erweise, die Vorhänge mit Asbest zu überziehen. Ebenso geruhten Se. Majestät bei Besichtigung des rückwärtigen, in die Circusgasse führenden großen Bühnenthores zu bemerken, dass dieses Thor des Abends stets geschlossen bleiben solle, da das Deffnen der rückwärtigen Thüren durch den hierbei verursachten starken Zug viel zum Unglücke im Ringtheater beigetragen habe.

Beim Abdrehen der Gasflamme wurde bemerkt, dass die Treppen und das Foyer mit einer besonderen Gasleitung versehen sind, deren Uhr im Nachbarhause untergebracht ist.

Um 10^{3/4} Uhr war der Rundgang beendet. Beim Scheiden geruhten Se. Majestät dem Director Tewele Allerhöchstlich ihre Zufriedenheit mit den getroffenen Sicherheitsvorkehrungen auszusprechen.

Deutschland, Italien und das Papstthum.

Unter diesem Titel publiciert, wie aus Rom 27. d. M. gemeldet wird, der „Diritto“ einen Artikel, in welchem er folgende drei Grundsätze aufstellt: 1.) Die weltliche Herrschaft des Papstes ist nicht wert, in welcher Form immer discutiert zu werden, weil sie gegen die nationale Einheit, Unabhängigkeit und Freiheit ist. 2.) Der moderne Staat kann die Ueberlegenheit des kirchlichen Einflusses nicht anerkennen. 3.) Jedes Uebereinkommen, welches eine mittelbare oder unmittelbare Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten in sich schließt, verletzt die Autonomie des Staates.

Diese Principien — heißt es in dem Artikel — gehören nicht Italien, sondern der allgemeinen Civilisation an. Unsere Stellung ist politisch und rechtlich unangreifbar; wir werden sie bis aufs äußerste vertheidigen. Deutschland scheint den Papst und seine Ansprüche unterstützen zu wollen; aber es gibt eine Erwägung, welche wohl geeignet ist, die Befürchtungen, die wir etwa hegen könnten, zu zerstreuen, nämlich die, dass thatsächlich alles, was das Papstthum stärkt, das deutsche Reich schwächt. Bismarck konnte im Jahre 1872 die Mächte nicht dahin bringen, sich über die Regelung der Papstwahl ins Einvernehmen zu setzen und diese Wahl der Anerkennung der Mächte zu unterwerfen. Er konnte 1874 bis 1875 von Italien und den übrigen katholischen Mächten nicht erlangen, dass sie die Verantwortung für den Gebrauch übernahmen, welchen der Papst von seiner geistlichen Unabhängigkeit machen würde. Fürst Bismarck kommt heute auf diesen Versuch in einer neuen Form zurück; er will einen Papst, dessen er sich erwehren und wenn nöthig, bemächtigen könnte. Auch wir müssen uns einen verantwortlichen Papst wünschen, denn wir vertheidigen in Italien die Souveränität des weltlichen Staates, welche Bismarck in Deutschland vertheidigt. Es handelt sich darum, ein Mittel zu finden, um die Verantwortlichkeit des Papstes wirksam zu gestalten, ohne den Principien unserer nationalen Existenz und Unabhängigkeit Eintrag zu thun und um das weitere Princip der Souveränität des weltlichen Staates sicherzustellen. Es ist dies wahrscheinlich eine schwierige, aber eine Bismarcks und Italiens würdige Aufgabe. Die Lösung derselben wird sich entweder mit oder gegen Italien vollziehen. Zwischen alles gefährden und alles gewinnen kann die Wahl nicht zweifelhaft sein.

Tagesneuigkeiten.

(Die Stiftung Sr. Majestät des Kaisers) an der Stelle des Ringtheaters. Wie die „Presse“ erfährt, hat Se. Majestät der Kaiser anbefohlen, dass die zu erbauende Kapelle direct über dem ehemaligen Zuschauertraume des Ringtheaters zu stehen komme. Unter den Projecten, die Sr. Majestät vorgelegt wurden, befanden sich auch die Erbauung eines Wohnhauses oder eines Spitals. Beide Vorschläge wurden jedoch nach reiflicher Prüfung fallen gelassen; das erstere deshalb, weil der Platz nicht groß genug wäre, um auch für einen Garten Raum zu bieten; das zweite, weil man auf der Ringstraße kein Spital haben wollte. Die Kosten der Erbauung der Kapelle und des Binshauses beziffern sich auf nahezu eine Million Gulden, welche bekanntlich aus der Privatkasse des Kaisers gezahlt werden wird.

(Ihre Majestät die Kaiserin) ist am 26. d. M. nachmittags in Begleitung einer Hofdame, wie die „Wiener Abendpost“ schreibt, unangemeldet im Wiedner Spital erschienen und wurde von dem Director und den dienstthuenden Aerzten ehrfurchtsvoll empfangen und durch alle Krankensäle geleitet. Nach einstündigem Aufenthalte verließ Ihre Majestät das Spital und wurde bei der Wegfahrt von der vor dem Hause versammelten zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

(Protector der Triester Ausstellung.) Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig hat, wie die „Adria“ mittheilt, das Protectorat über die Ausstellung übernommen, welche im nächsten Sommer in Triest zur Feier der 500jährigen Zugehörigkeit der Stadt zu Oesterreich veranstaltet wird.

(Zur Erinnerung an Erzherzog Johann.) Die k. k. steiermärkische Landwirtschafts-Gesellschaft in Graz sowie die aus dem Joanneum hervorgegangenen Institute: k. k. technische Hochschule und steirische landwirthschaftliche Oberrealschule in Graz ic. rüsten sich, den 20. Jänner 1882 als den 100jährigen Geburtstag ihres Gründers, des Erzherzogs Johann, festlich zu begehen; auch ist eine Zusammenkunft aller ehemaligen Hörer der Grazer Technik ins Auge gefasst.

(Zum Brande des Ringtheaters.) Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe hat am 25. d. M. vormittags, vom Herrn Polizeirathe Boog und dem städtischen Baumeister Herrn Burka geleitet, sämtliche Räume des Ringtheaters besichtigt, sich über den Fortgang der Räumungsarbeiten Bericht erstatten lassen und über eine Stunde auf der Brandstätte verweilt. — Die Arbeiten im Theater, welche Samstag nachmittags eingestellt worden sind, wurden am 26. d. M. früh wieder aufgenommen. Die Abtragung der gegen die Heßgasse zu gelegenen Hauptgiebelmauer macht rasche Fortschritte.

(Corvette „Erzherzog Friedrich“.) Laut telegraphischer Meldung ist Sr. Majestät Corvette „Erzherzog Friedrich“ am 25. d. M. in Bahia (Brasilien) angekommen. An Bord ist alles wohl.

(„Rosina“-Operette von Genée.) Am 25. d. M. wurde im Wiener Carltheater zum erstenmale aufgeführt: „Rosina“, komische Operette in drei Acten nach einem französischen Stoffe; Musik von Richard Genée. In dieser Zeit, wo es gilt, dem Publicum wieder Lust und Liebe zum Besuche der Theater einzufößen, hat auch — sagt die „Wiener Abendpost“ — die Kritik die Pflicht, wohlthätig zu wirken. Nachsicht ist auch eine milde Gabe. Wir wollen deshalb nicht untersuchen, ob die neueste Operette Genées ein gutes Werk ist, ob der „ungenannt sein wollende“ Textdichter und der bekannte Componist Genée, der selbst von einem französischen Sujet abstammt, ihr Bestes gegeben; ob der Beifall, den das Werk fand, voll und echt gewesen u. s. w. Wir constatieren einfach den Beifall, die Folge desselben, wiederholtes Erscheinen des Autors und der Mitwirkenden, und das Erfreulichste, dass das Carltheater sehr gut besucht war. Sehr hübsch ist die von dem Quartette: Fräulein Klein und den Herren Drucker, Joseffy und Blafel, gesungene Gavotte, welche zweimal wiederholt werden mußte.

(Statistisches von den Lotteriehungen.) In der Triester Lotterie fanden im abgelaufenen Jahre 26 Ziehungen statt. Gezogen wurden je einmal die Nummern: 2, 3, 5, 10, 11, 13, 15, 18, 20, 21, 22, 23, 25, 26, 27, 31, 35, 39, 40, 43,

Oft darf auch der wunderbar launige Geruch des Publicums nicht unberücksichtigt bleiben. Man braucht z. B. nur die Geschichte des Aufkommens des so gefeierten und gegenwärtig so stark verbreiteten Patchouli-Arom zu kennen, um zu verstehen, nach welchen eigenthümlichen Gesetzen die Kritik des Geruchsinnes gelenkt wird. Wer kann widersprechen, dass das Patchouli eigentlich einen dumpfen Geruch hat, der einerseits an Pfeffer, andererseits an Fuchs- oder Marderpelz erinnert? Aber die echten Kaschmir-Shawls riechen darnach, und dies war ungefähr vor 10 bis 20 Jahren Grund genug, um keinen andern Shawl zu kaufen, als den nach Patchouli riechenden. Die französischen und zugleich glücklichsten Imitationen des indischen Gewerbes fanden keinen entsprechenden Absatz, weil sie nicht nach Patchouli dufteten. Es blieb den europäischen Fabrikanten nichts übrig, als der unsichtbaren Macht nachzuforschen, durch welche ihre Concurrenten ihnen überlegen waren. Sie suchten und fanden die Patchouli-Pflanze, ließen sie kommen, die Parfumeure lernten sie auch kennen und seitdem riechen die Salons und Zusammenkunftsplätze der fashionablen Welt darnach.

Wir wollen die zusammengesetzten Parfumerien in folgender Ordnung betrachten:

I. Die Riechkissen und Riechpapiere, worin zerkleinerte Pflanzentheile, gewöhnlich befeuchtet mit Oelen oder weingeistigen Extracten, eingefüllt sind.

II. Die Bouquets oder Sprits, das sind Flüssigkeiten für das Taschentuch, welche durch Lösung ätherischer Oele in Weingeist oder durch Mischungen verschiedener Riechstoffe dargestellt werden.

III. Riech-Essige, Lösungen von ätherischen Oelen in starkem Essig.

IV. Die Haaröle und Pomaden. Von Riechwässern, Bouquets, Sprits findet sich eine Anzahl unter den wunderlichsten Benennungen im Handel. Das bekannteste, welches seit einem Jahrhundert seinen Ruf erhalten hat, ist das kölnische Wasser. Das freilich jetzt an vielen Orten und fast ebenso gut und oft auch besser als von den Nachkommen des Erfinders Farina in Köln gemacht wird. Es ist wegen seiner erfrischenden Wirkung sehr geschätzt, wengleich es nicht mehr als ein feines Bouquet gilt. Es besteht nach den besten Vorschriften aus gutem französischen Weingeist, worin einige ätherische Oele, namentlich Nerolider Orangenblütenöl, Bergamotteöl und Rosmarinöl gelöst sind.

(Schluß folgt.)

Literatur.*

Soeben erhalten wir Heft 5 und 6 des bereits erwähnten Werkes: Das illustrierte Geschichtenbuch vom Kaiser Josef. Gedenkbuch zur 100jährigen Jubelfeier der Aufhebung der Leibeigenschaft. (Verlag: Wien, R. v. Waldheim.) Diese beiden Lieferungen schließen sich bezüglich des interessanten Textes als auch der schönen Illustrationen den früher erschienenen vier Heften würdig an. Um unseren Lesern von dem reichen Inhalt ein Bild zu geben, führen wir sowohl die einzelnen

* Alle in dieser Rubrik zur Anzeige kommenden literarischen Erscheinungen sind zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Capitel als auch die Illustrationen an. An Text: Kaiser Josef im Banat; Reisen in Böhmen und Italien; Kaiser Josef am Pfluge; Josef II. und Friedrich; die Hungersnoth in Böhmen und Josefs persönliches Einschreiten; der Schatz im Kloster Sedletz; Botsboten der Toleranz; die Mitregentschaft oder beide Herrscher wollen sich zurückziehen. An Illustrationen: Cardinal Ganganelli segnet die hohen Brüder; Friedrich II., Stieh nach Daniel Berger; Staatskanzler Fürst Kaunitz, nach J. Steiner, gestochen von J. Schmußer; Feldmarschall Laudon, gestochen von Quirin Mark; kaiserliche Cavallerie; kaiserliche Infanterie; der Kaiser besucht die Prager Judenstadt; Josef beim Schätze im Kloster Sedletz; Josef II. als Mitregent, nach F. Neclam, gestochen von Daniel Berger.

Der praktische Baumeister. Technisches Hilfsbuch für angehende und bereits geprüfte Baumeister. Herausgegeben von F. Roth, Obergeringieur. Mit 104 Abbildungen. Preis 2 fl. = 4 Mark. (Wien, Lehmann & Wenzel.) Es war das Bestreben des Verfassers, dieses Werk so populär als möglich zu halten, um den beabsichtigten Zweck zu erreichen; alle theoretischen Begründungen sind deshalb weggelassen und nur praktische Formeln gegeben. Der Verfasser, welcher in Wien einen Vorbereitungscursus für die Baumeisterprüfung leitete, dürfte insofern dessen zur Herausgabe eines solchen Buches besonders berufen sein. Die dem Buche beigegebene Sammlung von Prüfungsaufgaben, welche im Laufe der letzten sechs Jahre wirklich von den betreffenden Behörden gestellt wurden, wird vielen Lesern von praktischem Nutzen sein.

44, 48, 49, 50, 56, 66, 67, 72, 73, 75, 77, 81, 84, 85, 90; je zweimal die Nummern: 1, 6, 9, 36, 37, 42, 45, 53, 54, 58, 59, 61, 63, 69, 74, 76, 80, 88; je dreimal die Nummern: 8, 17, 29, 38, 60, 65, 89; je viermal die Nummern 7, 28, 32, 33, 57, 78; fünfmal die Nummer 87. Im Jahre 1881 sind nicht gezogen worden die Nummern: 4, 12, 14, 16, 19, 24, 30, 34, 41, 46, 47, 51, 52, 55, 64, 68, 70, 71, 79, 82, 83, 86, und die Zahlen: 12, 30, 51, 70 wurden auch im Jahre 1880 nicht gezogen.

Im abgelaufenen Jahre fanden in Linz gleichfalls 26 Lottoziehungen (die erste am 8. Jänner, die letzte am 24. Dezember) statt und hat sich beim Vergleiche der gezogenen Zahlen folgendes Ergebnis herausgestellt: fünfmal gezogen wurde die Zahl 56; je viermal die Zahlen: 10 24 32 40 und 82; je dreimal die Zahlen: 13 18 19 33 42 48 58 59 60 65 76 83 und 84; je zweimal die Zahlen: 7 11 15 20 22 23 30 35 36 39 43 46 47 50 52 55 57 66 67 73 und 74; je einmal die Zahlen: 2 6 8 9 12 25 26 27 28 29 34 38 44 45 51 61 68 69 70 75 81 85 86 und 89; gar nicht gezogen wurden im Jahre 1881 die Zahlen: 1 3 4 5 14 16 17 21 31 37 41 49 53 54 62 63 64 71 72 77 78 79 80 87 88 und 90. Von diesen heuer nicht gezogenen Zahlen sind wieder schon länger als drei Jahre die Zahlen 16 und 31 (seit 14. Dezember 1878) und 80 (seit 9. März 1878), dann über zwei Jahre die Zahlen 14 (seit 28. Juni 1879), 17 (seit 11. Jänner 1879), 37 (seit 19. April 1879), 49 (seit 23. August 1879), 78 (seit 31. Oktober 1879) und 87 (seit 8. März 1879) in Linz nicht mehr gezogen worden. — Die nächste Linzer Ziehung findet am 7. Jänner 1882 statt.

Locales.

Aus der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

Dem Protokolle über die am 13. Dezember d. J. abgehaltene ordentliche Sitzung der Handels- und Gewerbekammer für Krain entnehmen wir nachstehende Details:

An der genannten Sitzung nahmen unter dem Vorsitze des Präsidenten Josef Kusar und in Anwesenheit des landesfürstlichen Commissärs, k. k. Regierungsrathes Rudolf Grafen Chorinsky, folgende Kammermitglieder theil: Johann Nep. Horák (Vizepräsident), Anton Klein, Josef Kordin, Max Krenner, Karl Luckmann, Michael Pakič, Franz Peterca, Josef Ribič, Franz Sark, Jakob Sterbinc, Franz Kav. Souvan, Josef Benari und Bartholomäus Bitnik.

Der Präsident constatirt die Anwesenheit der zur Beschlussfähigkeit erforderlichen Anzahl von Kammermitgliedern, erklärt die Sitzung für eröffnet und ersucht die Herren Kammerräthe Karl Luckmann und Franz Kav. Souvan, die Verification des heutigen Sitzungsprotokolles zu übernehmen.

I. Das Protokoll der Sitzung vom 10. November d. J. wird zur genehmigenden Kenntnis genommen.

Nach dem Geschäftsberichte gelangten vom 11ten November bis 13. Dezember l. J. 230 Geschäftstücke an die Kammer.

Von den Erledigungen seien hier die wesentlichsten mitgetheilt:

1.) Die Berichte an das k. k. Handelsministerium: a) inbetreff der Betheiligung an der Ausstellung in Amsterdam; b) über das Resultat der Wahl von Delegirten in die Commission zur Prüfung der Frachttarife; c) über die getroffenen Verfügungen und Resultate inbetreff der Beschickung der Ausstellung von Rauch verzehrenden Apparaten in South-Kensington (London); d) über die Frage einer officiellen Betheiligung Oesterreichs an der Ausstellung in Amsterdam.

2.) Die Zuschriften an die k. k. Landesregierung: a) unter Anschluss der richtig gestellten militärisch-statistischen Tabellen; b) betreffend das Gutachten über die Sicherheitsmaßregeln bei der Fabrication, den Transport u. von Gegenständen aus Celluloid.

3.) Die motivierten Anträge an die k. k. Telegraphendirection in Triest wegen Befürwortung der Errichtung von Telegraphenstationen in Kanter und Senofetsch.

4.) Das Schreiben an die österreichische Weltausstellungs-Commission für Melbourne unter Bekannntgabe des Beschlusses der Kammer inbetreff der angeforderten Beitragleistung zu den Kosten der Ausstellung.

5.) Die gutachtliche Aeußerung an das k. k. Landesgericht inbetreff der Protokollierungspflicht eines Industriellen.

6.) Die Erstattung des Terna-Vorschlages für fünf Censoren an das Filiale der österr.-ungar. Bank.

7.) Die Erledigung der Eingabe eines Gewerbetreibenden über die Frage, ob Pottasche zu den Landesproducten gehört.

8.) Die Zuschrift an das k. k. Militär-Verpflegsmagazin unter Mittheilung der Veränderungen im Stande der Bäckereien, Mehlspeisen- und Conserverfabriken.

9.) Die Zuschriften an die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft, den technischen und Fischereiverein wegen Wahl eines Delegirten in das Filialcomité für die Triester Ausstellung.

10.) Die Mittheilung an den niederöstr. Gewerbeverein über Unzulänglichkeit der Kammermittel behufs Creierung von Stipendien für Schüler des technologischen Gewerbemuseums in Wien.

11.) Die Befanntgabe der Consulate in Bulgarien, Rumänien, Serbien u. an eine Firma.

12.) Die Bestätigung von Artikelpreisen auf Quittungen der Militärbehörden.

13.) Die Befanntgabe der Dampfjägen an die Redaction des Centralblattes für Walderzeugnisse.

14.) Die Ausstellung eines Certificats an eine Firma über die Eignung zum Verfrachtungsgefäße.

15.) Die Zuschrift an das k. k. See-Arsenals-commando in Pola unter Mittheilung der hierlands bestehenden Papierfabriken.

16.) Die Einladungsschreiben an die zu Delegirten in die Commission zur Prüfung der Frachttarife gewählten Herren wegen Annahme der Wahl. (Fortsetzung folgt.)

— (Christbaumfeier im Waisenhause.) Die gestern in der Freiin v. Lichtenthurn'schen Mädchen-Waisenanstalt abgehaltene Weihnachtsfeier versammelte ein zahlreiches und gewähltes Publicum, unter welchem wir die Gemahlin des Herrn k. k. Landespräsidenten, Frau Emilie Winkler, Frau Gräfin Sofie Auersperg, Baronin und Baronesse Lazarini, den Herrn Landeshauptmann Grafen Thurn, den hochw. Herrn

Dompfarrer Canonicus Urbas und viele andere Freunde der Anstalt geistlichen und weltlichen Standes bemerkten. Mit der regsten Theilnahme folgten die Versammelten den von Waisenknaben und Waisenmädchen ganz exact vorgetragenen slovenischen und deutschen, auf die Feier Bezug habenden Gedichten. Den Glanzpunkt des Abends bildete aber das von den Lehrerinnen der Anstalten in sinnigster Weise zusammengestellte und mit den Kindern tüchtig einstudierte und prächtig zur Darstellung gebrachte Krippenspiel, bei dem auch der decorative Theil vorzüglich gelungen war.

Sämmtliche recitierenden Knaben und Mädchen bewiesen die ausgezeichnete Schulung, die ihnen in den genannten Anstalten zutheil wird; wir bemerkten mit großer Befriedigung den ebenso exacten als degagierten Vortrag, wie nicht minder die richtige Betonung und Accentuierung, die sich frei von jeder Mariniertheit und Monotonie zeigte. Der frische Hauch, der die Anstalten geistlicher Führung überhaupt durchweht und belebt, muthete uns auch hier wohlthuend an; Knaben und Mädchen weisen das blühendste, gesundeste Aussehen und zeichnen sich durch artiges, einnehmendes Betragen aus. Allerliebste und herzlichste war z. B. die Scene, als die kleinsten Mädchen am Schlusse der Declamation die anwesenden Honoratioren zur Befichtigung des reichgeschmückten Christbaumes einladen, worauf dann die vorgenannten Damen und Herren die Betheiligung vornahmen.

Das vollständige Programm des vielfach anregenden Abends, das am Neujahrstage (5 Uhr nachmittags) seine Wiederholung findet, lautete wie folgt: „Begrüßungslied“; „Begrüßung“ (slovenisch), vorgetragen von einem Mädchen; „Krippenspiel“; „Das Christkind“ (deutsch), vorgetragen von einem Knaben; „Tri solzice“, vorgetragen von einem Knaben; „Die Geburt des Herrn“ (deutsch), vorgetragen von einem Knaben; „Anbetung der Könige“; „Sveta noč“, vorgetragen von einem Mädchen; „Der kleine Wohlthäter“ (deutsch), vorgetragen von einem Knaben; „Pot v nebo“, vorgetragen von einem Knaben; „Das Waisenhause“ (deutsch), vorgetragen von einem Mädchen; „Schutzenglein“ (deutsch), vorgetragen von einem Knaben; „Einladung des Wächters“; „Gespräch fünf kleiner Mädchen“; „Ein slovenisches Gedicht“, vorgetr. von einem Mädchen; Vertheilung der Gaben; „Dankagung“ (slovenisch), vorgetragen von einem Knaben. Am Schlusse sangen die Kleinen im Chore die Volkshymne, in welche die Versammlung begeistert einstimmte.

— (Ein neues slovenisches Blatt) wird in Kürze in Klagenfurt, und zwar zunächst für die kärntnerischen Slovenen, zu erscheinen beginnen; einige Klagenfurter Volksfreunde haben das Unternehmen in die Hand genommen und werden sich damit, wie „Slov. Narod“ schreibt, damit für immerwährende Zeiten ein Denkmal errichten.

— (Aus Triest) meldet man: Der hiesige slavische Arbeiterverein: „Delavsko podporno društvo“, wird am 7. Jänner 1882 im Polytheama Rossotti eine Theatervorstellung und Tanzunterhaltung zum Besten des eigenen Fonds veranstalten. — Eine 40jährige Frau Namens Katharina Wises aus Tolmein wurde von der heftig wüthenden Bora zu Boden geworfen und, da sie an verschiedenen Stellen schwer verletzt wurde, ins Spital geschafft.

— (Landschaftliches Theater.) In der gestrigen Operettenaufführung „Die Fledermaus“ trat Fräulein Amélie Mara zum zweitenmale auf

Internationaler Schachwettbewerb der Wiener Schachgesellschaft 1882.

Die Wiener Schachgesellschaft veranstaltet zur Feier ihres 25jährigen Bestandes einen internationalen Schachwettbewerb, zu welchem die Schachmeister aus allen Welttheilen hiemit eingeladen werden. Das Turnier wird am 10. Mai 1882 beginnen, und haben die Anmeldungen bis spätestens 2. Mai 1882 zu erfolgen. Zur Organisirung und Leitung desselben hat die gefertigte Direction ein Comité, bestehend aus den Herren: Ignaz Freiherr v. Kolisch, Ehrenmitglied der Wiener Schachgesellschaft; August Rauha, ehemaliger Präsident der Wiener Schachgesellschaft; Dr. Franz Liharzik, kaiserl. Rath und Ausschussmitglied der Wiener Schachgesellschaft, eingesetzt, und sind alle Zuschriften und Anmeldungen an das „Comité für den internationalen Schachwettbewerb in Wien“, I., Sijelastraße 6, zu richten.

Preise:

- 1. Preis: 250 Franz Josefs d'or = 5000 Francs in Gold,
2. " 100 " " = 2000 " " "
3. " 50 " " = 1000 " " "
4. " 25 " " = 500 " " "
5. " 15 " " = 300 " " "
6. " 10 " " = 200 " " "

Allgemeine Bestimmungen: 1.) Der Einsatz der Theilnehmer ist auf 5 Franz Josefs d'or (gleich 100 Francs in Gold) festgesetzt. 2.) Jeder Mitspielende spielt mit jedem zwei Partien mit wechselndem Anzuge. Die Gewinner der meisten Partien er-

halten in der Reihenfolge die sechs Preise. 3.) Jede unentschiedene Partie zählt für jeden der zwei Spieler für eine halbe Gewinnpartie. 4.) Haben zwei oder mehrere Spieler eine gleiche Zahl Gewinnpartien, so haben dieselben unter sich um die betreffenden Preise zu spielen. In diesem Falle hat jeder mit jedem wieder zwei Partien zu spielen. Sollten dann noch zwei Spieler die gleiche Gewinnzahl zu verzeichnen haben, so werden die Preise zwischen ihnen getheilt. 5.) Die Reihenfolge, in welcher die Theilnehmer zu spielen haben, wird vor Beginn des Turniers durch das Los festgesetzt. Der Anzug in der ersten Partie wird ebenfalls durch das Los bestimmt. 6.) Vom Beginne des Turniers bis zum Schlusse desselben muß jeder Theilnehmer mit seinem ihm durch das Los bestimmten Gegner täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, eine Partie spielen. 7.) Die Partien beginnen um 10 Uhr vormittags und werden bis 2 Uhr fortgesetzt. Um diese Stunde kann jeder der Spieler eine Maximalunterbrechung von zwei Stunden verlangen. Spätestens um 4 Uhr muß die Partie wieder aufgenommen und ohne weitere Unterbrechung zu Ende geführt werden. Sollte jedoch die Partie bis Mitternacht nicht beendet sein, so steht es jedem der Spieler frei, die Vertagung zu verlangen und bestimmt das Comité den Zeitpunkt der Fortsetzung. 8.) Die Bedenkzeit ist auf 15 Züge per Stunde festgesetzt. Früher ersparte Zeit kommt dem Spieler später zugute. 9.) Die Ueberschreitung der Bedenkzeit bedingt den Verlust der Partie, welche dem Gegner als gewonnen angerechnet wird. 10.) Die Uhr des Spielers, welcher nicht zur bestimmten Stunde erscheint, wird in Bewegung gesetzt. Nach einstündiger Verspätung wird ihm die

Partie als verloren und seinem Gegner als gewonnen angerechnet. Erscheint keiner der beiden Spieler, so wird die Partie jedem als verloren angerechnet. 11.) Die gespielten Partien sind Eigenthum der Wiener Schachgesellschaft. Der Gewinner jeder Partie oder der Unziehende in einer unentschiedenen Partie haben der dazu vom Comité bezeichneten Person eine deutliche Aufzeichnung derselben binnen 24 Stunden zu übergeben. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift zieht den Verlust einer halben Partie nach sich. 12.) Bei einer Unterbrechung hat derjenige Spieler, welcher am Zuge bleibt, seinen nächsten Zug in einem versiegelten Couvert der vom Comité dazu designierten Person zu übergeben. Das Consultieren sowie auch das Analysieren am Brette in der Zwischenzeit ist strengstens untersagt und hat den Ausschluss aus dem Turnier zur Folge. 13.) Jeder Theilnehmer hat sämmtliche Partien mit Ausbietung aller seiner Kraft zu spielen. Alle Privatabmachungen, durch welche das Endresultat des Wettkampfes geändert werden kann, sind untersagt und haben den Ausschluss aus dem Turnier zur Folge. 14.) Als Spielregeln gelten die in der letzten Ausgabe des Bilguer'schen Handbuchs enthaltenen Spielgesetze, mit dem Zusatz, daß bei dreimaliger Wiederholung derselben Zügerreihe dem Gegner das Recht zusteht, die Partie als unentschieden abzubrechen. 15.) Alle vorkommenden Streitfälle sowie alle in diesem Reglement nicht vorhergesehenen Fälle entscheidet ohne Appell das mit der Leitung betraute Comité. — Wien im Dezember 1881. Im Namen der Direction der Wiener Schachgesellschaft. Der Präsident: Albert Freiherr v. Rothschild.

und wurde bei ihrem Erscheinen vom leider nicht sehr zahlreich anwesenden Publicum (das diese Woche mit den Vorbereitungen zu den verschiedenen Sylvesterfeiern anderweitig in Anspruch genommen ist) sympathisch begrüßt, welche freundliche Stimmung auch während des ganzen Abends anhielt. Frä. Mara (Kofalinde) brachte ihre Partie mit frischer, wohlklingender Stimme zu Gehör und verband ihre gefangliche Leistung auch mit einem recht graziosen Spiel, so daß uns diese Gastin in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Die übrige Besetzung der „Fledermaus“ war dieselbe der früheren Aufführungen, nur hatte Herr Vinori an Stelle des erkrankten Herrn Directors Mondheim die Partie des Gefängnisdirectors übernommen, der die Scene im Gefängnis recht launig darstellte. Frä. v. Wagner (Adele) sang und spielte wie immer voll Leben, Herr Erl (Alfred) brillierte mit dem Vortrage des Liedes: „Glücklich ist, wer vergißt“ u. s. w. Frä. von Sonnleithners wiewohl angenehm klingendes Organ ist jedoch kaum ausreichend für das Trinklied des Prinzen. Recht flott war das Ensemble des zweiten Actes, insbesondere der reizende Walzer: „Brüderlein und Schwesterlein.“ Im ganzen gieng die Aufführung präcise vonstatten. -i-

(Unanbringliche Briefpostsendungen.) Beim hiesigen k. k. Postamt erliegen nachstehende unanbringliche Briefe, über welche die Aufgeber verfügen wollen, und zwar an: Feuniter Franz in Derwent, Japotic Valentin in Studentschiz, Kozak Franz, Schuster, in Laibach, Belušić Mutata in St. Ivan, Urbančić Josef in Fiume, Dr. Compiers in Wien, recom. Nr. 39, Kadunc Stefan in Ugram, Učar Kathi in Gorica, Bradula Johann, Polir in Ugram, Steško Peter in Nagybano, Balaz And. in Groß-Gorica, Grablovic Maria in Zara, Schwentner Antonia in Krumpendorf, Možino Toni in Bištejč, Baron v. Raft Max in Marburg-Wien, Jlovac Johann in Trebelno, Burger Anton in Wien, Molle Johann in Görz, Rajko Josef in Lendbi, Kropf Math. in Budapest, Klešev Josef in Wien.

Dankfagung.

Der Herr Theaterdirector Alexander Mondheim-Schreiner hat mir den Reinertrag per 49 fl. 39 kr. der zugunsten des diesstädtischen Armenfondes am 25. d. M. gegebenen Theatervorstellung behändigt. Indem ich diese Spende ihrer Bestimmung zuführe, bringe ich diesen Act der Wohlthätigkeit mit dem Ausdruck des Dankes im Namen der Stadtdamen hiemit zur öffentlichen Kenntniss. Laibach, den 27. Dezember 1881.

Der Bürgermeister: Paschan m. p.

1. Ausweis

über die großmüthigen Geschenke und Beiträge für den Herz-Jesu-Kirchenbauverein in Laibach bis Ende September 1881. (Fortsetzung.)

Durch Herrn J. Razboršek: Katharina Ambrožič, Hr. Josef Švajger, Agnes Svetlin, Agnes Petavara, Johanna Lufman, Josef Capuder, Margaretha Bobborsel, Johanna Capuder und Johanna Bozar je 1 fl.; Maria Kopin, Maria Cerar für Anton Cerar, Tilen Jupanec, Francisca Jupanec, M. Jupanec, Katharina Smerajc, Maria Jglic, Maria Cerar, Cécilia Kveder und Maria Cerar für den Matthäus je 52 kr.; Ursula Jglic für sich und für den Peregrin 1 fl. 4 kr., Jakob Kubelj 50 kr., Maria Jaggelj 40 kr., Katharina Gerar, Helena, Maria und Helena Kremžar je 50 kr. — Durch Herrn Leopold Gestrin: Leopold Gestrin 1 fl. 20 kr., Gabriel Weiß, Jakob Cerar, Maria Vovk, Anton Spitalar mit der Frau, Maria Gestrin, Josef Medved und Johann Medved je 1 fl.; Theresia Martincič 52 kr., Sujanica Grabišec 50 kr., Dorothea Hirselj 70 kr., Johann und Anna Repovš 70 kr., Josefa Glavač 50 kr., Johann u. Maria Rodič 60 kr., von den Mitgliedern 2 fl. 72 kr. — Durch J. Teran, Pfarrer in M. Laufen: Maria Praprotnik 50 kr., Maria und Johann Teran 1 fl. 59 kr., Katharina Janc 50 kr., Maria Picman 20 kr., Agnes Eberl 33 kr., Gertraud Senečič 52 kr., Kofalja Ewenkel 1 fl., Helena Kunzel 50 kr., Maria Slobodnik 66 kr., Kofalja Bidic 20 kr. — Durch den hochw. Herrn Canonicus Jamejic: Theresia Stubic 10 kr., Margaretha Peterca 1 fl., Herr Johann Fabijan aus Rodbitz 10 fl., Maria Peterca 1 fl., Gertraud Ros 1 fl. 20 kr., eine Ungenannte 1 fl., M. S. Mutter und Tochter 2 fl., Victoria Medler 1 fl., Maria Martintal 2 fl., Canonicus A. Mijancič in Klagenfurt 25 fl., aus dem Opferstode im Civilspital 10 fl. 5 kr., von der Frau Gaber 10 fl.; von Franz Huber, Gärtner in Kaltenbrunn, 150 fl.; von Nikolaus Potočnik, Portier, 100 fl.; vom hochw. General-Visitor Ringesdorf aus Graz 1000 fl., von einem Professor 4 fl., Jubiläums-Altmosen 25 fl., vom hochw. Cano-

nicus Gogala 10 Mark = 5 fl. 50 kr., Obligation per 100 fl. (Nominalwert) durch Herrn August Erjin 78 fl., Obligation per 100 fl. (Nominalwert) durch Herrn Andreas Jamejic 78 fl., Lorenz Bodnik, Steinmetz (in zwei Raten), 15 fl.; Pust, Zimmermeister, 25 fl.; Frau Miglic 1 fl.; Frau Tomann, Steinmetzweibe, 20 fl.; Opferstod in der Civilspitalkirche 9 fl. 4 kr.; Herr Kolli, Spengler, 50 fl.; Herr Canonicus Andreas Jamejic 1000 fl., durch Herrn Kronberger Baron Jois 5 fl., Opferstod in der Civilspitalkirche 3 fl. 30 kr., von Franz Seber 2 fl. (Fortsetzung des 1. Ausweises folgt.)

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Berlin, 28. Dezember. Die „Provinzial-Correspondenz“ gibt der Hoffnung Ausdruck auf Erreichung des Strebens der Regierung nach Herbeiführung eines ehrlichen kirchlichen Friedens; sie sagt, es sei unzweifelhaft, daß die gemeinsame Grundauffassung, welche die Politik der Kaiserreiche verbindet, die kräftigste Bürgschaft für eine friedliche Entwicklung bilde.

Paris, 28. Dezember. Der tunesische General Etias dementiert entschieden die gegen ihn und seine Frau im Proceß Rochefort vorgebrachten Verleumdungen.

Rom, 28. Dezember. Die Regierung erhielt keinerlei Nachricht oder Andeutung, daß der Exminister Constans in einer Mission der französischen Regierung nach Rom kommen werde.

Bukarest, 28. Dezember. Das Budget für 1882 wird morgen der Kammer vorgelegt; es weist einen Ueberschuß von 310,762 Francs auf.

Konstantinopel, 28. Dezember. Der russische Dampfer „Azoff“ fuhr im Bosporus an den vor Anker liegenden französischen Postdampfer „Provence“ an, welcher unter sank. Die Besatzung wurde gerettet.

Wien, 28. Dezember. (Wiener Abendpost.) Im Herrenhause des Reichsrathes setzen die Mitglieder des Subcomités der Unterrichtscommission die Vorarbeiten für die commissionellen Beratungen in Angelegenheit des Gesetzentwurfes, betreffend die Prager Universität, eifrig fort. Für nächsten Freitag 11 Uhr vormittags ist abermals eine Berathung der Mitglieder des Subcomités anberaumt. — Im Abgeordnetenhaus macht sich noch immer die volle Feiertagsruhe geltend, da die meisten Mitglieder des Hauses in ihre Heimat abgereist sind. Für die nächste Sitzung ist von Seite des Präsidiums ein bestimmter Tag noch nicht in Aussicht genommen worden.

Wien, 28. Dezember. (W. Abdpst.) Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Johann Ferdinand von Schrank ist heute morgens nach schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren gestorben. In dem Verstorbenen verliert namentlich das Volksschulwesen Wiens einen ebenso gebiegenen Fachmann als warmen Förderer.

Fulda, 27. Dezember. Bischof Kopp ist gestern nachmittags 2 Uhr mit großem Ehrengelichte hier eingetroffen und verrichtete sofort nach seiner Ankunft am Grabe des heil. Bonifacius ein Gebet.

Paris, 27. Dezember. Die Vorstellung in der Großen Oper zugunsten der Hinterbliebenen der bei dem Brande des Ringtheaters Verunglückten ist glänzend ausgefallen. Das Brutto-Erträgnis übersteigt 70,000 Francs.

Paris, 28. Dezember. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht die Ernennung des ehemaligen Staatsrathes Weiß zum Director der politischen Angelegenheiten und der Archiv im Ministerium des Aeußern.

Warschau, 28. Dezember. Bei dem falschen Feuerlärm in der Kreuzkirche fanden 29 Personen den Tod, 30 wurden schwer und gegen 100 leicht verwundet.

Verstorbene.

Den 26. Dezember. Johanna Brunčić, Fajsbindergefellens-Tochter, 2 Stunden, Kuthal Nr. 7, Schwäche. — Maria Szigel, Getreidehändlersgattin, 45 J., Petersstraße Nr. 62, Lungen- und Kehlkopf tuberculose.

Den 27. Dezember. Anna Sartori, Telegraphen-Amtsdiener's-Tochter, 17 Mon., Aemonastrafe Nr. 4, Auszehrung. Im Civilspital.

Den 23. Dezember. Maria Merhar, Tagelöhnerin, 40 J., Gehirnhautentzündung. — Stefan Persie, Kauschler, 45 J., Oedema corobri. — Marianna Kaucik, Zimwohnerin, Catarrhus intestinalis.

Den 25. Dezember. Margareth Cernjevc, Tagelöhnerin, 39 J., Lungenlähmung.

Bandel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. Dezember. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh und 10 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizen pr. Hektolit., Korn, Gerste, Hafer, Halbfraucht, Weizen, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel 100 Kilo, Linjen pr. Hektolit., Erbsen, Fijolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert.

Theater.

Heute (gerader Tag) Benefizvorstellung des Fräuleins Marie Paukert, zum erstenmale: Götterkrieg. Lustspiel in 3 Acten von Harriet-Grinewald. Hierauf: Nur zwei Gläserchen. Schwanz in 1 Acte von J. Böhm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern. Includes data for 28. 7 U. Mg., 2 U. N., 9 U. Ab.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Bekanntgabe.

Im Namen der abwesenden Verwandten gibt Unterzeichneter die tiefbetäubende Kunde von dem am 27. d. M. erfolgten Ableben des Herrn

Anton Hribar,

gewesenen Postexpeditors in Neumarkt.

Neumarkt am 27. Dezember 1881.

Adalbert Schiffer,

k. k. Post- und Telegraphenexpeditor.

Advertisement for 'Modenwelt' and 'Illustrierten Frauen-Zeitung' by Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung. Includes text about subscriptions and contact information.

Curse an der Wiener Börse vom 28. Dezember 1881. (Nach dem officiellen Kursblatte.)

Large table with multiple columns showing market data for various securities, bonds, and currencies. Includes sections for Grundentlastungs-Obligationen, Actien von Banken, Actien von Transport-Unternehmungen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and Geldsorten.